

Der Murrthal-Bote.

Kremsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 83

Samstag den 3. Juni 1893.

62. Jahrg.

Abgabepost: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehntelmetervertheil 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

Ankündigungen.

Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme in die Gartenbauerschule zu Hohenheim.
Auf den 1. Oktober d. J. können in die mit der hiesigen Anstalt verbundene Gartenbauerschule wieder zwölf Zöglinge eintreten. Zwei dieser Anstalt ist, junge Männer mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaus befaßt zu machen. Die Aufnahme erfolgt auf 1 Jahr, und zwar unter folgenden Bedingungen:

- 1) Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben und das württembergische Staatsbürgerrecht besitzen,
- 2) vollkommen gesund und körperlich erpakt sein, um bei dem Gärtnereibetrieb vorkommenden Arbeiten anhaltend ausführen zu können,
- 3) im Lesen, Schreiben und Rechnen gute, im Zeichnen wenigstens einige Fertigkeit, auch genügende Befähigung zur Auffassung von populären Lehrvorträgen haben.

Hierüber müssen sie sich bei der Aufnahmeprobung ausweisen. Vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme werden solche Bewerber finden, welche eine Lehrzeit in einer Gärtnerei erstanden oder sich sonst mit Garten- oder Weinbau beschäftigt oder eine Lehranstalt durchgemacht haben und hierüber die erforderlichen Ausweise vorlegen. Von denjenigen Bewerbern, welche die Aufnahmeprobung bestanden haben, werden die 6 besten und bedürftigsten als ordentliche Schüler, die folgenden 6 als außerordentliche aufgenommen.

Kost und Wohnung erhalten die Schüler frei, die ordentlichen auch den Unterricht, während die außerordentlichen hierfür ein Lehrgeld von 70 M. zu entrichten haben. Dagegen haben sämtliche Schüler alle in der Schule und beim Gartenbau vorkommenden Arbeiten zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen Kurs vollständig mitzumachen.

Weiter besteht die Einrichtung, daß je nach Umständen bis zu 6 Gartenbauerschüler, welche sich beim unmittelbar vorausgegangenen Jahreskurs durch Strebsamkeit und gutes Verhalten ausgezeichnet haben, ein zweites Jahr in der Schule verbleiben können, wobei sie Kost, Wohnung und Unterricht gegen ihre Arbeit, unter Umständen auch noch einigen Tagelohn erhalten können.

Die Bewerber werden aufgeführt, unter Darlegung ihrer bisherigen Laufbahn, sowie unter Anschluß eines Taufheims, Impfscheins, gemeinderätlicher Zeugnisse über Heimathort, Prädicat und Verdienst, einer Urkunde über Einwilligung des Vaters beziehungsweise Vormunds, auch, soweit sie im militärischen Alter stehen, unter Nachweisung ihres Militärverhältnisses, sich spätestens bis Freitag den 30. Juni d. J. schriftlich bei der unterzeichneten Stelle zu melden und sich sodann, wenn sie nicht durch besonderen Erfolg vorher zurückgewiesen werden sollten, zur Aufnahmeprobung am Montag den 17. Juli d. J., vormittags 7 Uhr, hier einzufinden.

Hohenheim, den 26. Mai 1893.

R. Amtsgericht Backnang.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des Wilhelm Schmeile, Roggerbers in Backnang, ist zur Abnahme der Schuldschreibung des Verwalters Schlußtermin auf Freitag den 23. Juni 1893, nachmittags 3 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Den 31. Mai 1893. Gerichtsschreiber: Schneider.

Unterweisch.

Von der hiesigen Gemeinde wurde für die Entdeckung des Thäters, welcher in der Nacht vom 23./24. v. M. 11 schöne starke Bäume durch Abschalen zu Grunde richtete, eine Belohnung von

50 Mark

ausgesetzt. Es ergeht hierdurch an jede Person, welche begütliches anzugeben wüßte, das Ersuchen, dies sofort bei der unterzeichneten Behörde oder bei dem Landjäger zu thun.

Ortspolizeibehörde.

Backnang.

Gläubigeranruf.
Ansprüche an den Nachlass nachbenannter Personen sind binnen 8 Tagen beim Gerichtsnotarariat oder bei den betreffenden Ortsvorstehern anzumelden, widrigenfalls solche unberücksichtigt bleiben.
Den 2. Juni 1893.

R. Gerichtsnotarariat. Simple.

Von Backnang:

Brenner, Joh. Georg, Privatier.
Wels, Carl, Weichers Ehefrau.
Erh. Gottfried David, Schuhmachers Witwe.

Frank, Jakob, Metzger.
Clerici, Josef, Lehnrechts Ehefrau.
Kent, Jakob, Annalts Witwe von Mittelhönthal.
Gläser, Gottlob, Schuhmacher.
Säcker, Wilhelm Friedrich, Notgerbers Ehefrau.
Ludwig, Karoline Luise.

Von Reichenberg:
Ellinger, Johann Georg, Bauer von Nischlag.

Von Nietenau:
Wolf, Gottfried, Bauern Ehefrau.
Rüpfert, Karoline, ledig.

Tannene Bretter
(hütre Neugöller), 10—11 Bände, sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

2 Paar Farben, 3 Räder, 1 Schubkarren und allerlei Gerberhandwerkzeug verkauft im Auftrag billig **C. Scheerer.**

1 Gerberwerkstatt
mit 20 Farben, Abwässergrube, Kessel mit Wasserleitung hat sofort zu vermieten **Christian Maier u. Au.**
2 Schieferstafeln hat zu verkaufen der Döige.

Farren, Ein schönes 14 Monat alt, Gelbschwarz, Simmenthaler Kreuzung, sowie eine großtrährige zweite **Kalbel,** Gelbschwarz, ausgenommen in die Viehzuchtgenossenschaft, legt dem Verkauf aus **Lammwirt Kreeb.**

Schwein Ein schönes, 15 Wochen trähriges **Schwein** und zwei 6 Wochen trährige Schweine hat zu verkaufen **Wilh. Bredle, untere Au.**

Schwein, Ein schönes 13 Wochen trährig, hat zu verkaufen **Friedrich Bue, Rifer.**

Magasinen geschlagen. **J. Knapp.**

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für den Monat Juni

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ nehmen entgegen die R. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen für die Stadt Backnang die Redaktion.

Backnang. Feuerwehrr.

Am nächsten Sonntag den 4. Juni, morgens 1/2 7 Uhr, hat der **I. Zug** (Steiger und Schlauchleger) und die Mannschaften von Spritze Nr. 1 und Spritze Nr. 2 zur Übung auszurücken.

Entschuldigungen: geschäftlich verhindert etc., können nicht mehr angenommen werden und wird vollständiges und pünktliches Erscheinen erwartet.

Das Kommando.

Ia. Sodawasser, Göpinger, mouss. Limonade mit Himbeer, Citronen etc. aus der Mineralwasserfabrik Heilbronn von **C. Schwaner** vorm. Carl Kreeb, hält in frischer Füllung auf Lager und empfiehlt billig **G. Gebhardt, Conditor.**

Eis! Eis! giebt ab **Solzwarth a. Eisenbahn.** Ein tüchtiger **Fräser** findet sofort oder in 14 Tagen Stellung bei **Steinmaier u. Cferz, Sesselfabrik, Winnenden.**

Rüter kann sofort eintreten bei **Rüfer Schiefer.** Einen jungen kräftigen Menschen nimmt **in die Lehre** **Obiger.**

Wohnung Eine freundliche **Wohnung** von 3—5 Zimmern nebst Zubehör, inmitten der Stadt, hat bis Anfang Juni zu vermieten **Christian Maier, untere Au.**

Wohnung eine freundliche sonnige **Wohnung** von 3 mittelgroßen Zimmern und Zubehör bis Mitte oder Ende Juni; Bahnhofs- stadtteil bevorzugt. Von wem? sagt die Expedition d. Bl.



- 14. Wahlkreis (Ulm) Hähle (Volksp.), Bantleon (Kartell), Dietrich (Soz.).
- 15. Wahlkreis (Blaubeuren) Gröber (Zentrum), Dr. Joseph Maier (Soz.).
- 16. Wahlkreis (Vöhrbach) Braun (Zentr.), Benz nigen (Kartell), Taucher (Soz.).
- 17. Wahlkreis (Ravensburg) Rembold (Zentrum), Dr. Jig (Kartell), Taucher (Soz.).

Berlin, 30. Mai. Ueber die Angelegenheit des Preisgerichts der Chicagoer Weltausstellung herrscht in hiesigen industriellen Kreisen große Erörterung, welcher mehrere Zeitungen Ausdruck geben unter Hinweis auf die großen von den Industriellen gebrachten Opfer und in der Erinnerung an die Verhinderung der deutschen Weltausstellung zu Gunsten der amerikanischen seitens der hiesigen Regierung etc.

* Es ist bekannt, daß in unserem Heere seit längerer Zeit Soldaten als Nachfahrer ausgebildet und für militärische Zwecke, namentlich zur Uebermittlung von eiligen Befehlen an entfernte Truppenteile, verwendet werden. In diesem Jahre werden auch zum ersten Male Referisten in größerem Maßstabe zum Nachfahrdienst herangezogen werden. Die General-Kommandos, in deren Bezirken größere Manöver in diesem Jahre stattfinden, lassen sämtliche Referisten, die Nachfahrer sind, sich im Besitz von Fahrakten befinden und gemäß dem während des diesjährigen Manövers eine 14- bis 20 tägige Nachfahrer-Übung absolvieren, auffordern, dies bis zu einem bestimmten Zeitpunkt ihrem Bezirks-Kommando mitzuteilen. Für Abnutzung der Wäder werden je 25 Mark Entschädigung gezahlt. Die Übung rechnet natürlich als militärische. Es ergibt sich hieraus, daß die bisherigen militärischen Versuche mit Nachfahrern den Erwartungen entsprochen haben und daß die Herestellung entschlossen ist, in einem künftigen Kriege Ordnonnzen auf Fahrakten in ausgedehntem Maßstabe zu verwenden.

Bremen, 30. Mai. Drei Warengruppen in der Nähe des Werftbahnhofs sind abgebrannt. Sie enthielten an 1000 Ballen Baumwolle, 20000 Sack Reis, 3300 Sack Weizen; der Schaden beträgt etwa 1/2 Million. Durch die gefährdete Werftbahnhof und Schuppen wurden durch die Feuerwehre vor Schaden bewahrt.

Balkanstaaten
* **Tirnowa, 30. Mai.** Die Sobranje wurde gestern mit einer Ehrentrede geschlossen, worin Prinz Ferdinand für das patriotische Werk der Verfassungsänderung seinen Dank aussprach.

* Die neue Eisenbahn zwischen Jassa und Jerusalem scheint, so schreiben die deutschen Verkehrsblätter, Organ des Verbandes deutscher und österreich. Eisenbahnbeamtenvereine, den Erwartungen nicht zu entsprechen. Man hoffte, es würde besser werden, wenn die Eisenbahn fertig sei. Nun ist sie fertig und schaukelt den Reisenden von Jassa heraus und von Jerusalem hinunter in 3—4 Stunden, das geht für die Mitfahrenden nicht ohne Anstrengung ab. Es ist eben französische Arbeit; sie hat viel gekostet und die Ingenieure haben sie so ausgeführt, daß sie wenig wert ist. Im Gebirge von Araf an ist sie lang, weil dort Steingrund ist. Die Bahn ist 81 km lang. Wenn die km lange Landstraße für den Wagenverkehr noch wie früher im Stande gehalten würde, könnte man auf dieser doch gemütlich reiten. Man erwartete eine Minderung der Preise des Güterverkehrs, aber sie haben sich eher erhöht als vermindert, weil man auf der Bahn 3 Fuhrleute bezahlen muß, bei der Kameelfuhre nur einen. Im ersten Viertel des laufenden Jahres belebte sich der Verkehr durch den Beluch des Prachtampfers „Fürst Bismarck“, der

von den Bewohnern der dortigen Gegend vielfach besucht und bewundert wurde, andererseits aber keine 400 Reisenden in Abteilungen nach Jerusalem entsandte, sowie durch einen Zug von 900 russischen Pilgern, die mittelst der Bahn nach Jerusalem befördert wurden, um dort länger zu verweilen und das Osterfest zu feiern.

Nordamerika.
* **Chicago, 29. Mai.** Die wegen der Preisverteilung bei der Weltausstellung entstandenen Schwierigkeiten haben eine unerwartete Wendung genommen. Die Kommission derjenigen Länder, welche wegen der beabsichtigten Art der Prämierung die Ausstellungsobjekte ihrer Staaten von der Preisbewerbung zurückzogen, haben beschloffen, daß ihre Länder unter sich konkurrieren. Eine eigene, von der amerikanischen Abteilung unabhängige Jury soll gewählt und eigene Diplome ausgeteilt werden.

Newyork, 30. Mai. Am Samstag und Sonntag sind in Tennessee, Mississippi, Arkansas und Louisiana anbauende Regengüsse niedergegangen. Der Norden von Louisiana steht unter Wasser, etwa 10000 Personen sind obdachlos und ohne Nahrung; der Gouverneur sandte Zelte und Lebensmittel.

Stuttgart, 29. Mai. Die neueste Blüte, welche das moderne Eigerlum in seiner nie rastenden Entwicklungskraft getrieben hat, ist bekanntlich ein kleines abgerichtetes Ferkel, das bei seinem Herrn die Stelle des Hundes vertreten muß. Dieser Tage hatten, dem R. L. zufolge, die zahlreichen Passanten der Königsstraße das Vergnügen, einen solchen neuesten Eigerlum in Begleitung eines solchen Vorrentierchens mit eigenen Augen schauen zu können. Die wahrhaft klaffische Seelenruhe des mit einem Prügel von gewaltigem Durchmesser bewaffneten Eigerlums bot ebenfalls ironischen Bemerkungen wie dem Gelächter der Umgebung Trost. Das Ferkel benahm sich übrigens wie ein gut dressiertes Händchen.

* **Die ungläubige Einfalt eines Verliebten** erregte gestern in einem Wettersproß vor der 131. Abteilung des Schöffengerichts in Berlin die Verwunderung des Gerichtshofes. Zu verantworten hatte sich die Restaurateurs-Ehefrau Martha Haupt. Seit Jahren wohnte bei der Angeklagten der nicht mehr junge Arbeiter B., der im Laufe der Jahre gegen 900 M. zurückgelegt und bei der Sparkasse untergebracht hatte. Eines Tages erhielt B. einen Brief von Frauenhand, der ihm durch die Angeklagte überbracht wurde. Eine „Dame“, die vorläufig ihren Namen nicht nennen wollte, erklärte dem Adressaten darin, daß sie sich sterblich in ihn verliebt habe. B. fand darin keineswegs etwas Auffallendes, im Gegenteil er freute sich. Bald darauf folgte ein zweiter Brief, etwas zärtlicher als der vorige. Die Abendrevue nannte sich Agnes Schütz, sie wiederholte ihre Liebesanträge und bat B., er möge der Angeklagten, die ihr aber strengste Verschwiegenheit gelobt habe, vertrauen und ihr durch diese Rückantwort antworten lassen. B. schrieb, so gut er konnte, er versicherte, daß auch er „die vornehme Dame“ liebe. Nun entspann sich ein reger Briefwechsel, der von der Angeklagten vermittelt wurde. Frühelein Schütz war recht häufig in — Geldverlegenheit, sie hat den Geliebten bald um hundert, bald um zweihundert Mark und schließlich daran das Versprechen, daß er sie nunmehr bald sehen solle. B. hatte häufig an der Sparkasse zu thun. Eines Tages holte er das Letzte, er übergab es der Witrin mit dem Bemerkten, daß er seiner „Brau“ nun alles geopfert habe. Von dieser Zeit an hörten nun die Briefe auf. B. schöpfte jetzt erst Verdacht, daß man mit ihm Komödie gespielt. Es

Verchiedenes.
* **Stuttgart, 29. Mai.** Aus fast allen Ländern Europas wurden mehr oder weniger Regen gemeldet; die Besorgnisse für die kommende Ernte, sowie der allgütige Futtermangel wurden dadurch gemildert. Der Verkehr am Getreidemarkte ist bei etwas erhöhten Preisen schwach, große Zufuhren aus allen überseelichen Produktionsländern lassen eine allgütige Preissteigerung nicht zu. Die schwach besetzten überseelischen Märkte haben nur teilweise eine kleine Preisbesserung zu verzeichnen. Haber ist überall ein gesuchter Artikel. Die Börse ist gut besetzt. Umsatz nicht von Belang.
Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, bayer. 18 M. bis 19 M. 25 Pf., Kansas 18 M. 90 Pf., La Plata 18 M. 25 Pf., bis 18 M. 40 Pf., rumän. 17 M. 30 Pf. bis 17 M. 80 Pf., Kernen 19 M. bis 19 M. 50 Pf., Haber 18 M. bis 19 M.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 31. Mai. Gegenüber der Behauptung der Gegner der Militärvorlage konstatiert die Nordd. Allg. Ztg., daß von 1881/82 bis 1891/92 in der Verwaltung des deutschen Reiches und Preußens die Ausgaben für Wissenschaft und Kunst eine stärkere Zunahme erfahren, als diejenigen für Arme und Marine. Erstere sind von 100 auf 148,6 gestiegen, während letztere sich nur von 100 auf 112 erhöhten.

19.
In den gepflasterten Hofraum des Stern-Gasthofes sprengte auf seinem Rappen Kurt von Felsberg. Dem armen Pferde stand der Schaum vor dem Munde; der Schweiß lief ihm von den dampfenden Flanken und die Erzhufe schlugen funtensprühend den Steinboden.

Kurt stieg vom Pferde ab und taumelte. Er sah zum Erschrecken aus. Die großen Augen irrten glühend umher. Ueber die bleiche Stirn legte sich wie ein schwarzes Gesicht.

Erstrocken sprang der herumlaufende Hausknecht dem Reiter zu Hilfe.

Von den Fenstern herunter blickten neugierige Gesichter. Er beachtete sie nicht, auch nicht das eine davon, das hastig von der blanken Scheibe zurückfuhr.

Mit einem Aufschrei war Sabine bis in die hinterste Ecke der Stube geflohen. Er! Wenn er sie fand!

Kurt fuhr sich mehrmals über die Stirn, als sehten ihm die Gedanken; er mußte zuerst Atem schöpfen, ehe er den Besuchern befragen konnte nach einem Bagabunden — oder Komödianten, der ein Mädchen bei sich hätte.

Der Landfrage nach durch das Städtchen war er geraus; wohin, wußte er nicht. Es war ihm genug, daß Sabine diesen Weg ging.

Manche kannten den jungen Grafen, der verfürd und mit wildem Blick nach einem Bagabunden und einem jungen Mädchen fragte. Endlich erhielt er auch eine Antwort. Im „Stern“ logiert Bagabunden oder derlei Gefindel — Kunstreiter, Akrobaten. (Fortsetzung folgt.)

Die Tochter des Gantlers.

Original-Erzählung von Gehb. Schärer-Verastini. (Fortsetzung.)

„Dein Philosophieren hat nicht den mindesten Wert!“ sagt er brutal. „Kurz gesagt: ich habe dich mitgenommen, um eine anständige Geliebte von denen im Schlosse zu bekommen. Dafür gebe ich dich dann zurück. Was willst du denn? Wie die Sachen nun liegen, gewinnen alle Teile dabei. Mir ist geholfen; du sehest in das Glück zurück und die oben sind herzlich froh, wenn sie dich unversehrt wieder haben. Den Vater müßt ihr natürlich mit in den Kauf nehmen — aber nicht gleich; ich sagte dir ja schon, daß ich eine Reihe von Jahren verschwinden will. Und bis ich wiederkomme, wußt du ohne Zweifel die Dinge in dem Rechte sehen, in dem ich, der erfahrene Mann, sie immer sah.“

Ein ganzer Abgrund von Gemeinheit öffnete sich dem harmlos empfindenden Gemüt Sabiniens. Allein sie war fest entschlossen, all' die erbärmlichen Machinationen ihres Vaters zu nichte zu machen. Es würde sie zwar ihr Herzblut kosten; aber sie wollte denen im Schlosse, die sie allein liebte und verehrte, die Ruhe erhalten.

Ja freilich wird auf Felsberg ein Aufruhr sein. Der Lieblich Sabine ist entsetzt durch Nacht und Nebel! Aber wenn sie bei allem Standhaft bleibt, dann müssen sie sich zufrieden geben. Die hohen Wogen der Erregung werden sich glätten — die Zeit streicht darüber hin. Und dann kommt wohl ein Tag, wo man der armen Sabine nur noch mit mittelbeigem Lächeln gedenkt. Aber dieser Gedanke entlockte ihr heiße Thränen.

Sabine wendete sich von ihm ab und sagte mit vibrierender Stimme:

„Erspart mir doch den nochmaligen Ausdruck für Euer Gebahren. Nach Felsberg gehe ich aber nimmer; macht was Ihr wollt! Ich hab' mich Euch ausgeliefert — nehmt mich! Das ist Euer Recht vor Gott — ob vor den Menschen, will ich nicht sagen — ein weiteres steht Euch nicht zu. Nun thut, wie Ihr für gut findet. Aber das, was Ihr denkt, geschieht nie, nie!“

Stanislaus hatte eine scharfe Entgegnung vorbereitet; aber er unterdrückte sie durch kurzes Lachen.

„Wir werden ja sehen, wie du sprichst, wenn die von da oben antommen!“ Er verließ die Stube. Sabine schaute ins Leere.

Rebigit, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Wähler-Versammlung

im Schwanensaale in Backnang.

Der von den nationalgefinnten Parteien aufgestellte Kandidat des XI. Reichstagswahlkreises

= Herr Oekonomierat Mühlhäuser von Weinsberg =

wird sich am

= Sonntag den 4. Juni, nachmittags 1/4 Uhr =

den Wählern von hier und Umgebung vorstellen.

Zu recht zahlreichem Besuch wird freundlichst eingeladen.

Das Wahlkomité.

Backnang.

Wahlversammlungen

von Herrn Friedrich Hartmann, Gutsbesitzer

in Wackershofen bei Hall

finden statt am

Montag den 5. Juni, nachmittags 1 Uhr im Gasthaus z. Hirsch in Unterweißach.

nachmittags 4 Uhr im Gasthaus z. Lamm in Großaspach.

abends 7 Uhr im Gasthof z. Schwanen hier.

wozu die verehrl. Wählerschaft freundlichst einladet

Volks-Verein.

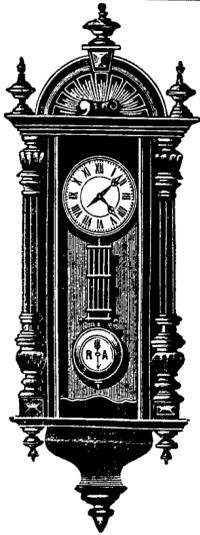
in einzelnen Portionen zu 12 und zu 8 Pfennig empfiehlt bestens

Paul Henninger, Conditor.

Fleisch-Extract MAGGI

Backnang.
Empfehle mein best sortiertes
Lager in
**Biz, Grefonne
und Zeuglen**
in schönen neuen Dessins
bei äußerst billigen Preisen.
Louis Vogt.

Backnang.
**Stroh-
hüte**
für Herren, sowie
Gartenhüte
für Damen
empfehle in größter Auswahl zu
billigsten Preisen
Louis Vogt.



empfehle in großer Auswahl
Adolf Stroh, Uhrmacher, Backnang.

Unterweißach.
Montag den 5. Juni wird
Magiamen
geschlagen
Fr. Klotz.

Chr. Becker, Murrhardt.

Größte Auswahl am Platze! Billigste Preise.

Spezialitäten:

Ausstatter-Artikel.

Anfertigung compl. Ausstern.

Bettfedern & Flaum

in anerkannt reiner füllkräftiger Ware.

Herren-Konfektion.

Anfertigung nach Maß.

Neuheiten in deutschen, französischen und englischen
Fabrikaten.

Kammgarne halbwollen, Drelle etc. etc. für Wash-Anzüge.

Knabenanzüge in Ericot x.

Normal- & Reform-Wäsche, Touristen-Hemden,
Kragen, Kravatten, Manschetten, Hosenträger.

Damen-Kleiderstoffe

von den feinsten bis zum billigsten Genres speziell für
Wash-Kleider,

Jacquard, Zeugle, Cachemir etc.

= Stapel-Artikel =

zu fabelhaften Preisen trotz Aufschlags.

Große Posten unter Preis, um damit zu räumen.
Verfand nach Auswärts.

Amschläge zu Geldrollen

Fr. Stroh, Buchdruckerei.

Backnang. Todes-Anzeige.

Freunden, Bekannten u. Verwandten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Gatte und Vater
Leonhard West,
Lehrer
nach kurzer Krankheit im Alter von 78 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Beerdigung Sonntag den 4. Juni, nachmittags 3 Uhr.
Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Rosine West
mit ihren 3 Töchtern.

Photographie.

Jeden Tag durch
C. Oswald, Photograph.

Backnang.
Ein junger Bursche wird als
Unter knecht
gesucht, derselbe sollte messen können oder Lust haben, daselbe zu erlernen. Eintritt sofort oder in 4 Wochen.
G. Sibt.

Ein ordentliches
Mädchen,
das schon gebiert hat, kann sogleich oder bis Jacobi eintreten. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Ein Mädchen,
welches das Nähen gründlich erlernen will, kann sofort eintreten bei
Fr. Hirschmann, Wapacherstraße 32.
Montag u. Dienstag den 5. u. 6. d. d. gibet
Dalf
Gebr. Schab, Ziegler

Jede Buch- Druckarbeit

liefert schnell und billig
die Buchdruckerei
von Fr. Stroh.

Carl Gock
Luise Gock
geb. Breitmeyer
Vermählte
Ulm, 30. Mai 1893.

Lilienmilchseife

von Bergmann & Co. Berlin u. Frkt. a. M. Allein echtes und ältestes Fabrikat in Deutschland, vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt u. von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Vorr. per Stück 50 Pf. bei Apotheker C. Veil.

Gartenhütte

sowie **Knabenhütte**
zu billigsten Preisen empfiehlt
Mathilde Seyfried.
Großaspach.
Einen kräftigen Jungen nimmt
in die Lehre
Jacob Guerte, Schmied.

Turnerbund Backnang.

Wegen der auf 4. Juni geplanten Turnfahrt nach Weinsberg wird die
Monatsversammlung
auf **Samstag den 10. Juni d. J. verlegt.**
Der Turnrat.

Die Deutsch-Amerikaner

sind der Verfassung der Vereinigten Staaten entsprechend im allgemeinen demokratisch oder mindestens sehr freisinnig in ihren politischen Anschauungen. Es ist daher nicht ohne Interesse, zu sehen, daß sie trotzdem ganz anders über die Militärvorlage denken, als unsere freisinnigen Demokraten. Die „Köln. Ztg.“ bringt ein Stimmungsbild aus jenen Kreisen, aus dem hervorgeht, daß man dort über die Ablehnung der Militärvorlage geradezu entrüstet ist. Es heißt dann:

„Man begreift die Sache dort thatsächlich nicht. Und nun die Nachricht von der Verwerfung der Vorlage und der Auflösung des Reichstages! Je unerwarteter und unvorhergesehen er war, desto stärker wirkte sie. Unsere alten Landsleute bekennen ganz offen, daß die Entscheidung der deutschen Volksvertreter ihnen unverständlich sei. Nachdem der Reichskanzler einmal erklärt hatte, die Vorlage sei notwendig, um Deutschland militärisch auf der Höhe zu halten, so führen sie aus, da war doch eigentlich nur eine Entscheidung möglich: die Zustimmung. Aber, so geht ihr Gedankengang weiter, der Reichskanzler hat mehr gethan: er hat bekannt, daß Deutschland schwächer sei als sein militärischer Nachbar und voraussetzlicher Gegner. Mit dieser Versicherung mußte die Sache entschieden sein. Sollte es, was es sollte, die Früchte der großen Thaten von 1870/71 dürfen nicht in Gefahr gebracht werden. Wir Deutsch-Amerikaner von allem Schrot und Korn sind vielleicht besser in der Lage, das zu beurteilen, als die Deutschen im Reich selbst. Wir haben die traurigen Jahre noch mit erlebt, in denen der Preuze, der Bayer, der Hesse, der Sachsen-Altenburger, der Rente im Auslande neben dem Engländer und Franzosen doch eigentlich nur eine recht klägliche Rolle spielte: die Rolle des Gebuldeten, dem niemand was that, weil er ein „kleiner Mann“ ist, der aber aus demselben Grunde auch nirgendwo so recht aufzutreten wagen darf. Wie hat sich das geändert seit dem großen Kriege! Wir Deutsche können jetzt auch mit dem Gefühl durch die Welt gehen, daß wir einem großen, festen, allgemein geachteten Staatswesen angehören, und unser „I am German“ (Ich bin ein Deutscher), klingt nicht schlechter und schwächer als das „Civis Romanus sum“. (Ich bin ein römischer Bürger), das einst dem Angehörigen des größten Reiches der Erde alle Wege ebnete, wohin auch immer sein Stern ihn verschlug. Die deutschen Regierungen sind nach unserer Ansicht nicht vollkommen. Aber niemand kann ihnen nachsagen, daß sie rückwärts in ihren Forderungen seien. Wenn sie Opfer verlangen, so geschieht es gewiß erst dann, wenn diese Opfer nicht mehr länger zu vermeiden sind. Und gewiß nur in demjenigen Umfange, der durch die unabwendbaren Forderungen bedingt ist. Das muß man in Deutschland doch noch besser wissen, als wir es hier einsehen.“

Landgericht Stuttgart, 31. Mai.

Vor der Zivilkammer fand heute wieder Verhandlung statt, in dem bekannten Entschuldigungsverfahren, welches die Eltern des im Jrennhaufe verstorbenen früheren Soldaten Schmid von Schüdingen M. Maulbronn gegen den früheren Unteroffizier Sigle zu Spillingen M. Spillingen angestrengt haben. Es wurde das Gutachten des Obermedizinalrats Dr. v. Hölder verlesen, dahin lautend, daß die Sigle erfahrende empfindende Behandlung und vielfachen Mißhandlungen, welchen Schmid schuldlos preisgegeben war, wesentlich dazu beigetragen haben die bei Schmid vorhandene körperliche und geistige Anlage zu einer wirklichen Geisteskrankheit zu steigern. Das Urteil wird am 17. d. Mts. verhandelt werden.

Murrhardt, 31. Mai.

Ein schwerer, in der Nacht vom Montag auf Dienstag zwischen 12 und 2 Uhr begangener Diebstahl verurtheilte die Einwohnergesellschaft von Hornsbach in große Aufregung. Dem pensionierten Forstwärter Deutche wurden aus dem Wohnzimmer seiner Parterre-Wohnung verschiedene Kleider- und Weißzeugstücke, Schmuckgegenstände, eine Taschenuhr, eine Doppelstunte und über 200 Mark bar Geld gestohlen, im Gesamtwert von etwa 450 Mark. Ein offen stehendes Fenster diente dem oder den Thätern als willkommener Zugang. Der Bestohlene, der im anliegenden Zimmer schlief, bemerkte erst Morgens seinen Verlust. Derselbe glaubt mit einem nachtheiligen Mittel betäubt worden zu sein, da er ausnahmsweise erst um 5 Uhr erwachte mit merklich ablem Allgemeinbefinden. Der Verdacht lenkte sich auf eine Zigeunerbande, die in der Nähe bivouakierte. Eine sofort eingeleitete Untersuchung blieb jedoch erfolglos.

Donn Landtag.

* Abgeordnetenkammer. Am 31. Mai beriet die Kammer über die indirekten Steuern. Als Reinertrag der Accise wurden je 1756 000 Mark in den Etat eingestellt, als Reinertrag der Verbrauchssteuer von 199 000 Mark. Rathgeb verbandte sich für die Ueberlassung der Hundsteuer an die Gemeinden, worauf Minister v. Kieck erwiderte, die Angelegenheit hänge mit der Steuerreform zusammen, man möge sie bis dahin ruhen lassen. Als Reinertrag der Wirtschaftsabgaben wurden je 9 330 520 Mark eingestellt. Hierbei gaben einige Abgeordnete Wünsche, die sich auf die Abgabe von Wein und Obstmoit beziehen. Rathgeb wünschte eine grundsätzliche Reform dieses Wirtschaftsabgabengesetzes; er u. er beklagte sich darüber, daß die billigen Weine verhältnismäßig viel höher veranlagt seien als die besseren, und er machte auf den Mißstand aufmerksam, daß der württembergische Weinhändler nicht unter 20 Liter Wein aus seinem Keller verkaufen dürfe, während das jedem nichtwürttembergischen Weinhändler erlaubt sei. Minister v. Kieck erwiderte, daß durch die Zollvereinverträge der Regierung leider die Hände gebunden seien; sie werde versuchen, eine Aenderung dieser Verträge herbeizuführen und dabei auch auf die erhobenen Beschwerden Rücksicht zu nehmen.

Die erste Kammer hat den genehmigten Beschlüssen der zweiten Kammer, betr. Eisenbahnen und außerordentliche Bedürfnisse der Verkehrsanstalten, zugestimmt.

Stuttgart, 31. Mai.

Der Schluß des Landtages soll unter allen Umständen Samstag den 3. Juni erfolgen.

Wahlbewegung.

* Aus dem XI. Wahlkreis. (Eingelendet.) Weinsberg, 29. Mai. Am gestrigen Sonntag unternahm das Mühlhäuserische Wahlkomité mit seinem Kandidaten eine Wahlreise auf den Mainhardt Wald, wobei der Kandidat in Mainhardt, Neuhätten, Kreuzle, Oberheimbach (dieselbst zu der von Hartmann'schen Agitatoren aus Döhringen einberufenen Versammlung) und in Unter-

heimbach zu den Wählern sprach. Sämtliche Versammlungen waren zahlreich besucht, so daß die verfügbaren Räume in allen Orten überfüllt waren. Die Ausführungen des Kandidaten wurden durchweg beifällig aufgenommen und selbst ausgesprochene Gegner erklärten, hier einen Mann vor sich zu haben, der befehlende Mißstände in unserem öffentlichen Leben umzuwerfen aufdecke und zu deren Beseitigung ersten und rechten Willen habe. Im Kreuze (Bierbrauerei Häcker) wurde unter anderen den von Döhringen erschienenen Hartmann'schen Agitatoren das Wort erteilt, welche Erlaubnis diese auch alsbald benützten, den Kandidaten Mühlhäuser persönlich anzugreifen und zu verunglimpfen, während dieser in keiner Versammlung den Namen Hartmann in den Mund genommen hatte. Diesen Angriffen der Döhringer Herren traten sowohl Herr Oekonomierat Mühlhäuser als auch einige andere Redner in ruhiger Weise entgegen, so daß die ersteren nicht den geringsten Erfolg verzeichnen konnten. Nur abends in Unterheimbach, wohin solche ebenfalls nachkamen, war anscheinend einige Zustimmung für ihre Sache vorhanden, da ihre Anhänger von der Nachmittagsversammlung noch vollständig anwesend waren und die Anhänger Mühlhäuser's nach Versicherung verschiedener Unterheimbacher unter diesen Umständen vorgezogen haben, von der Versammlung in der großen Mehrzahl wegzubleiben. So viel ist aber sicher, daß Herr Oekonomierat Mühlhäuser durch sein ruhiges, sachliches Auftreten, bei dem jeder persönliche Angriff vermieden war, durch die Entschiedenheit, mit der er die in seinem Programm enthaltenen Volksforderungen als durchaus berechtigt hervorgehoben hat, durch seine mannhaften Erklärungen in der Militärvorlage, durch seine Persönlichkeit überhaupt, von der man unwillkürlich den Eindruck erhält, daß die Worte nicht leerer Schall sind und die selbst dem Führer der Döhringer Agitatoren das Geständnis abgerungen hat, daß sie ihm wirklich imponieren, durch all das hat Herr Mühlhäuser bei den Wählern der bejagten Orte die Ueberzeugung hervorgezogen, daß wenn sie am 15. Juni ihm ihre Stimme geben würden, solche dann nur der richtige Mann erhalten werde.

Weinsberg, 31. Mai.

Das Mühlhäuserische Wahlkomité hielt vorgestern in Eschenau und Weiler Versammlungen ab, in welchen unzweifelhaft zum Ausdruck kam, daß die Kandidatur Mühlhäuser unter den Wählern immer mehr Freunde und Anhänger gewinnt. Es ist auch nicht anders denkbar, als daß ein Mann mit solch bestimmtem Auftreten, dessen bündige Erklärungen einen Zweifel über sein etwaiges Verhalten im Reichstag nicht aufkommen lassen, daß ein solcher Mann selbst den Gegnern Achtung und Vertrauen abringt. Beide Versammlungen schlossen mit einstimmigen Kundgebungen für Herrn Oekonomierat Mühlhäuser. Die nationale Partei und seine sonstigen Anhänger können aber nun mit Recht sagen, daß sie keinen Besseren, als diesen Mann von echtem Schrot und Korn, auf den Schild erheben konnten. — Auch die gestern von dem Mühlhäuser'schen Wahlkomité in Weilsbach und Ellhofen abgehaltenen Versammlungen verliefen günstig. Es ist anzunehmen, daß in solchen zu Tage tretenden Kundgebungen die in den betreffenden Gemeinden herrschende Stimmung richtig wiedergeben, welche eine für den Kandidaten Mühlhäuser aussichtsvolle wäre.

Stuttgart, 31. Mai.

Professor Geßel erklärte öffentlich die Annahme der nationalliberalen Kandidatur im 8. Wahlkreis (Arendenstadt); das Zentrum hat als Kandidaten aufgestellt: im 8. Wahlkreis Kaufmann Hipp, im 10. Wahlkreis W. Schab (Stuttgart), im 11. Landrichter Dr. Kiene (Hall).

Landwigsbrugg, 31. Mai.

Der Vorsitzende des Bundes der Landwirte, Rentamtmann Adinger, veröffentlicht in der Ludwigs. Ztg. eine Erklärung, in der er die Mitglieder des genannten Bundes auffordert, energisch für den Kandidaten der deutschen Partei, Gemeinderat Kallenberg, einzutreten. Er hebt dabei ausdrücklich hervor, daß Gem. Rat Kallenberg die Votlage der Landwirthschaft wohl kenne und bereit sein werde, an der Bessergestaltung der landw. Verhältnisse mitzuwirken. Der Kandidat sei ein Biederer und echt deutscher Mann, der aus der Praxis hervorgegangen sei und wohl wisse, wie die richtigen Interessen eines jeden Standes zu vertreten seien. Da der Wahlkreis großenteils aus Landwirten und Bauern besteht, so stellen sich damit die Aussichten für Kallenberg sehr günstig.

Stuttgart, 31. Mai.

Der Vorsitzende des Bundes der Landwirte, Rentamtmann Adinger, veröffentlicht in der Ludwigs. Ztg. eine Erklärung, in der er die Mitglieder des genannten Bundes auffordert, energisch für den Kandidaten der deutschen Partei, Gemeinderat Kallenberg, einzutreten. Er hebt dabei ausdrücklich hervor, daß Gem. Rat Kallenberg die Votlage der Landwirthschaft wohl kenne und bereit sein werde, an der Bessergestaltung der landw. Verhältnisse mitzuwirken. Der Kandidat sei ein Biederer und echt deutscher Mann, der aus der Praxis hervorgegangen sei und wohl wisse, wie die richtigen Interessen eines jeden Standes zu vertreten seien. Da der Wahlkreis großenteils aus Landwirten und Bauern besteht, so stellen sich damit die Aussichten für Kallenberg sehr günstig.

Stuttgart, 31. Mai.

Der Vorsitzende des Bundes der Landwirte, Rentamtmann Adinger, veröffentlicht in der Ludwigs. Ztg. eine Erklärung, in der er die Mitglieder des genannten Bundes auffordert, energisch für den Kandidaten der deutschen Partei, Gemeinderat Kallenberg, einzutreten. Er hebt dabei ausdrücklich hervor, daß Gem. Rat Kallenberg die Votlage der Landwirthschaft wohl kenne und bereit sein werde, an der Bessergestaltung der landw. Verhältnisse mitzuwirken. Der Kandidat sei ein Biederer und echt deutscher Mann, der aus der Praxis hervorgegangen sei und wohl wisse, wie die richtigen Interessen eines jeden Standes zu vertreten seien. Da der Wahlkreis großenteils aus Landwirten und Bauern besteht, so stellen sich damit die Aussichten für Kallenberg sehr günstig.

Stuttgart, 31. Mai. Gleichwie in Preußen finden auch beim 13. Armeekorps in Juni d. J. die i. J. mitgetheilten Übungen nicht statt. — Heute gelangten die bei den 7 Infanterie-Regimenten des Armeekorps zur Uebung A seit 6. März eingezogenen Reserveoffizier-Aspiranten wieder zur Entlassung.

— Ueber die Pfingstfeiertage vom 20.—23. Mai d. J. sind auf den württemb. Staatsbahnen mit fahrplanmäßigen Zügen und in 162 Sonderzügen etwa 400 000 Personen — ohne die Durchgangsreisenden — befördert worden. Die Gesamtein nahmer aus dem Personenverkehr betragen rund 330 000 Mk. Die Gesamtzahl der nach und von Eßlingen beförderten Personen beläuft sich zusammen auf etwa 34 000; diese außerordentliche Frequenz ist hauptsächlich durch den am 21. und 22. Mai daselbst gehaltenen Kriegesbundesstag veranlaßt worden.

Die große Tierartanlage, welche in Rills Tiergarten erwartet wird, wird aus rund 200 Hauptern bestehen; sie setzt sich zusammen aus 5 Straußen, 14 ausgewachsenen und 100 jüngeren Mantelpavianen, verschiedenen Arten von Antilopen, 3 Gazellen, 4 großen und 2 jungen Leoparden, 1 Jagdleopard, 2 jungen Löwen, 1 ausgewachsenen und 1 jungen Hyäne, 1 Hyänenhund, 4 Luchsen, 1 Serval, 1 Zibeltiger, 15 Schakalen, 2 Stachelschweine, 4 riesigen Landschildkröten, 20 Perlhühnern, weißen Ziegen und Schafen, 1 Kammel.

Landgericht Stuttgart, 31. Mai.

Vor der Zivilkammer fand heute wieder Verhandlung statt, in dem bekannten Entschuldigungsverfahren, welches die Eltern des im Jrennhaufe verstorbenen früheren Soldaten Schmid von Schüdingen M. Maulbronn gegen den früheren Unteroffizier Sigle zu Spillingen M. Spillingen angestrengt haben. Es wurde das Gutachten des Obermedizinalrats Dr. v. Hölder verlesen, dahin lautend, daß die Sigle erfahrende empfindende Behandlung und vielfachen Mißhandlungen, welchen Schmid schuldlos preisgegeben war, wesentlich dazu beigetragen haben die bei Schmid vorhandene körperliche und geistige Anlage zu einer wirklichen Geisteskrankheit zu steigern. Das Urteil wird am 17. d. Mts. verhandelt werden.

Murrhardt, 31. Mai.

Ein schwerer, in der Nacht vom Montag auf Dienstag zwischen 12 und 2 Uhr begangener Diebstahl verurtheilte die Einwohnergesellschaft von Hornsbach in große Aufregung. Dem pensionierten Forstwärter Deutche wurden aus dem Wohnzimmer seiner Parterre-Wohnung verschiedene Kleider- und Weißzeugstücke, Schmuckgegenstände, eine Taschenuhr, eine Doppelstunte und über 200 Mark bar Geld gestohlen, im Gesamtwert von etwa 450 Mark. Ein offen stehendes Fenster diente dem oder den Thätern als willkommener Zugang. Der Bestohlene, der im anliegenden Zimmer schlief, bemerkte erst Morgens seinen Verlust. Derselbe glaubt mit einem nachtheiligen Mittel betäubt worden zu sein, da er ausnahmsweise erst um 5 Uhr erwachte mit merklich ablem Allgemeinbefinden. Der Verdacht lenkte sich auf eine Zigeunerbande, die in der Nähe bivouakierte. Eine sofort eingeleitete Untersuchung blieb jedoch erfolglos.

Donn Landtag.

* Abgeordnetenkammer. Am 31. Mai beriet die Kammer über die indirekten Steuern. Als Reinertrag der Accise wurden je 1756 000 Mark in den Etat eingestellt, als Reinertrag der Verbrauchssteuer von 199 000 Mark. Rathgeb verbandte sich für die Ueberlassung der Hundsteuer an die Gemeinden, worauf Minister v. Kieck erwiderte, die Angelegenheit hänge mit der Steuerreform zusammen, man möge sie bis dahin ruhen lassen. Als Reinertrag der Wirtschaftsabgaben wurden je 9 330 520 Mark eingestellt. Hierbei gaben einige Abgeordnete Wünsche, die sich auf die Abgabe von Wein und Obstmoit beziehen. Rathgeb wünschte eine grundsätzliche Reform dieses Wirtschaftsabgabengesetzes; er u. er beklagte sich darüber, daß die billigen Weine verhältnismäßig viel höher veranlagt seien als die besseren, und er machte auf den Mißstand aufmerksam, daß der württembergische Weinhändler nicht unter 20 Liter Wein aus seinem Keller verkaufen dürfe, während das jedem nichtwürttembergischen Weinhändler erlaubt sei. Minister v. Kieck erwiderte, daß durch die Zollvereinverträge der Regierung leider die Hände gebunden seien; sie werde versuchen, eine Aenderung dieser Verträge herbeizuführen und dabei auch auf die erhobenen Beschwerden Rücksicht zu nehmen.

Abgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Fernkommunikationsverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

Ankündigungen Bekanntschaften.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für den Monat Juni mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt“ und „Jugendfreund“ nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang die Redaktion.

Bekanntmachung.

Die Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstag wird am

Donnerstag den 15. Juni 1893

vorgenommen. Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr vormittags und wird ununterbrochen bis 6 Uhr nachmittags fortgesetzt und um 6 Uhr nicht früher, geschlossen.

Die Gesamtgemeinde Backnang ist in 2 Wahlbezirke eingeteilt:

Stadtbezirk I. Marktplatz, untere und obere Marktstraße, Wassergasse, Delberg, Stiftsplatz, Postgasse, Schulstraße, Ulfandstraße, Biegel, Graben, Ledergasse, Kellergasse, Schillerstraße, Spaltgasse, Badstraße, am Koppchen, Sulzbacherstraße und Ludwigsstraße, Gartenstraße, Zwischengasse, Staige.

Das Abstimmungslokal ist der große Rathssaal; Wahlvorsteher Stadtschultheiß Goch, dessen Stellvertreter Gemeindevater Wegger von Ungeheuerhof.

Stadtbezirk II. Am kalten Wasser, Kronenstraße, Dillensiusstraße, Steinbacherstraße mit Fahr. v. Adoff, Hofenbühl, Weisbacherstraße, Mauerbacher- und Blumenstraße, obere Friedhofstraße, obere und untere Bahnhofsstraße, Erbfeilerstraße, Gwieseneck, Wipacherstraße, Gerber-, Wilhelm-, Schindler-, Fabrik-, Ulrich-, Karl-, Friedrich-, Hermann-, Gerbard- und Mühlstraße.

Parzellen: Gernmannswälder, Mittel-, Ober- und Unterschönthal, Röhleshof, Seehof, Staiger, Stiftengrundhof, Ungeheuerhof und Neusiedenthal. Das Abstimmungslokal ist das Zimmer des Stadtschultheißen auf dem Rathsaal, der Wahlvorsteher Ratsschreiber Friederich, dessen Stellvertreter Gemeindevater Springer.

Das Wahlrecht wird in Person ausgeübt; Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl teilnehmen.

Zur Stimmabgabe sind nur diejenigen zugelassen, welche in die Wählerliste aufgenommen sind. Die Wahl geschieht durch verdeckte Stimmzettel ohne Unterschrift.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen nicht mit einem äußeren Kennzeichen versehen sein.

Dieselben sind außerhalb des Wahllokals mit dem Namen des Kandidaten, welchem der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder im Wege der Verdickfaltung (durch Druck u. dgl.) zu versehen.

Ueber die Gültigkeit oder Ungültigkeit der Wahlzettel entscheidet, mit Vorbehalt der Prüfung des Reichstages, allein der Wahlvorstand jedes Wahlbezirks nach Stimmenmehrheit seiner Mitglieder.

Der Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, tritt an den Tisch, an welchem der Wahlvorstand Platz genommen hat, nennt seinen Namen und giebt seine Wohnung an.

Der Wähler übergibt, sobald der Protokollführer seinen Namen in der Wählerliste aufgefunden hat, seinen Stimmzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter.

Der Wähler entfernt sich aus dem Wahllokal nicht früher, als bis sein Name in der Wählerliste aufgefunden und der von ihm abgegebene Stimmzettel in die Wahlurne eingeworfen ist.

Der Stimmzettel muß derartig zusammengefaltet sein, daß der auf ihm verzeichnete Name verdeckt ist. Stimmzettel, welche nicht in solcher Weise zusammengefaltet oder nicht von weißem Papier oder mit äußeren Kennzeichen versehen sind, hat der Wahlvorsteher zurückzuweisen. Derselbe hat insbesondere auch darauf zu achten, daß nicht statt eines mehrere (meinandergeflohenen) Stimmzettels abgegeben werden.

Diejenigen Stimmzettel, welche nicht nach Vorstehendem zurückzuweisen sind, werden von dem Wahlvorsteher, der sie von dem Wähler übernimmt, unersöffnet in das auf dem Tisch stehende verdeckte Gefäß (die Wahlurne) gelegt.

Der Protokollführer vermerkt die erfolgte Stimmabgabe jedes Wählers neben dem Namen des Wählers in der dazu bestimmten Rubrik (7) der Wählerliste mit einem Kreuz (†).

Stämmliche Anwaltsämter haben Vorstehendes sofort bekannt machen zu lassen, und daß dies geschieht, umgehend hierher mitzutheilen. Den 3. Juni 1893. Stadtschultheißenamt. Goch.

Brennholz-Verkauf.

Am nächsten Dienstag den 6. d. M., vormittags 9 Uhr, werden aus dem Stadtwald Fuchshau 59 M. eigene Schälprügel verkauft. Zusammenkunft im Schlag. Den 3. Juni 1893. Stadtpflege: Springer.

Fabrik-Verkauf.

Als dem Nachlasse des Friedrich Bahl, Wärmehaus hier, kommt in dessen Wohnung am nächsten Mittwoch den 7. Juni d. J., von vormittags 8 Uhr an, zum Verkauf: Mannskleider und Leibweizung, 1 Bett, Bettüberzüge, vieles Küchengerath und Schreinerwerk, insbesondere 2 Kommode, 3 Tische, 4 Stühle, 4 Sessel, 1 Sofa, 2 Bettladen, 2 Kleiderkasten, 1 Ruchkasten, 3 Koffer, 1 Regulateur, 1 Spiegel, sonstiger Hausat, Feld- und Handgeschir, 1 Weidenwagen, 1 Ladenentrichtung. Hierzu werden Liebhaber eingeladen. Teilungsbehörde.

Güter-Verkauf.

Jacob Killinger, Rotgerber hier, bringt am Mittwoch den 7. Juni d. J., vormittags 11 Uhr, auf dem Rathsaal zum Verkauf: 34 a 36 qm Gras- und Baumgarten am Heiningenweg. 21 a 88 qm Acker am Röhlesweg, neben G. Frig und W. Schneider, mit Dinkel. 29 a 08 qm am Röhlesweg, neben J. Bauer und Frig Häuler, mit Roggen, Haber u. Kle. 8 a 23 qm Baumwiese am 16 a 65 qm Auenauerweg, neben Meiner Nibel u. Hofbauer Hag 16 a 70 qm baselst, mit Kartoffel und Angeren. 12 a 62 qm Baumacker 9 a 74 qm am Röhlesweg, neben L. Höchel u. Oshenwirt Doberer, mit Winterweizen. 18 a 16 qm am Auenauerweg, neben Oberamtsbaumwart Noll und D. Dollinger, mit Kartoffel u. Angeren. 60 a 40 qm Wiese und Acker mit Haber am Auenauerweg, neben Frau Müller Wolf We. und D. Dollinger. 20 a 29 qm am Röhlesweg, neben Gottlieb Kugler, mit Weizen. 23 a 35 qm Wiese am Auenauerweg, neben Konrad Krauter und den Anhöfern. Liebhaber sind eingeladen. Ratsschreiberei: Friederich.

Haus-Verkauf.

Die Erben der Josef Clerici Ehefrau verkaufen am Mittwoch den 7. Juni, vormittags 11 Uhr, erstmals: Ein einstöck. Wohnhaus mit Keller in der Ludwigsstraße. Liebhaber sind eingeladen. Ratsschreiberei: Friederich.

Haus-Verkauf.

Zimmermeister Schleichler bringt am Montag den 5. Juni, vormittags 11 Uhr, letztmals zum Verkauf: Ein neuerbautes Wohnhaus mit allem Zubehör, Wasserleitung, an der Wipacherstraße. Der daneben liegende Bauplatz kann miterworben werden. Liebhaber sind eingeladen. Ratsschreiberei: Friederich.



Kauft nur Thurmelin

fabriziert von A. Thurmayer, Stuttgart, weil Thurmelin alles Ungesundes, wie Schwaben, Nüssen, Wauzen, Moten, Ategen, Röhre, Ameisen u. Wattläuse, radikal vernichtet und nicht nur betäubt. Thurmelin ist geteilt geschickt und wird vor Nachahmungen gewarnt. Thurmelin ist nur in Gläsern zu haben mit der weltberühmten Schutzmarke „Der Amselkrieger“ zu 30 g, 60 g u. 1 M.; zugehörige Thurmelinprügel mit und ohne Gummi zu 35 g u. 50 g. Backnang bei Emil Reutter. Alb. Hofer, obere Apotheke. M. Sulzbach a. M. Apoth. Kaministru. werden billigt angefertigt in der Buchdruckerei von Fr. Stroth.

die Fenster ein. Polizeimannschaften von Bern sind hierher abgegangen.

Frankreich. In Bordeaux haben die Bäder die Arbeit eingestellt und Truppen überwachen die Bäderreien.

Waldkaustraßen. Belgrad, 31. Mai. Das Ergebnis der Stupschinawahlen ist folgendes: 122 Radikale, 9 Fortschrittler, 1 außerhalb der Parteien Stehender und 2 Stichwahlen. Die Liberalen übten Wahlenthaltung.

Nordamerika. Nach einer aus Panama eingetroffenen Neuter-Meldung ist eine Dampfschiff aus Managua zufolge die Revolution in Nicaragua vollständig gelungen. Präf. S a c a z a ergab sich und nahm die durch die Insurgenten ihm auferlegten Bedingungen an. Das Staatsdepartement in Washington empfing von Sacaja die Nachricht, er habe gern nach erfolgter Unterzeichnung des Friedens seinen Rücktritt erklärt.

Verchiedenes.

Gmünd. Ein hiesiger Fabrikant erhielt von einem Arbeiter aus Chicago folgenden Brief: „Gehet Herr! Seit 14 Tagen in diesem Hölleknast, erlaube ich mir, ein paar Worte an Sie zu richten. Die Ausstellung ist so gut wie gar nicht fertig, und wird auch vor Ende August nicht fertig werden; auch wird sie die Schönheit der Pariser nie erreichen, wenn sie dieselbe auch an Größe und Doppelt übersteigt. Von Bronze-Industrie ist nichts Neues da, jedoch in Galvani kann ich hier vieles lernen. Die Preise sind unerschämter und die Unschärfe ist fürchterlich. Am hellen Tage werden die Leute ausgeraubt, und 4-6 verschwinden alle Tage. Die Goldindustrie ist im Verhältnis zu der letzten Pariser Ausstellung gar nicht vorhanden. Die Architektur der Gebäude ist großartig; die Maschinenwelt ebenfalls, die elektrischen Maschinen gegen Frankfurt schön. Ich habe noch nie eine Stadt so schlecht beleuchtet gesehen, wie hier; der Schmutz der Stadt ist bis jetzt das großartigste, was ich je gesehen habe. Die Ausstellung liegt sieben englische Meilen von der Stadt entfernt, und ist kein einziger Baum vorhanden. Eingebügel giebt es in der ganzen Gegend nicht; das Klima ist niederträchtig, und zur Zeit die Ausstellung ohne Paß nicht zu besuchen. Das deutsche Dorf steht trotz der zwei Militärkapellen einsam da, und auch Alt-Wien wird Pleite gehen, denn der Amerikaner hat halt für Gemüthlichkeit keinen Sinn. 1/10 Bier kosten 40 Pf. (Rens-Btg.)“

Fruchtpreise.

Backnang, den 31. Mai 1893. Höchst mittel niedrigst Dinkel — M. — Pf. 7 M. — Pf. — M. — Pf. Haber 8 M. — Pf. 7 M. 96 Pf. 7 M. 70 Pf. Ger. per Str. 5 M. — Pf. bis 6 M. — Pf. Stroh „ 3 M. — Pf. bis 3 M. 20 Pf.

Evangelischer Gottesdienst in Backnang (mit Filialen)

am Sonntag, 4. Juni Vormittags Predigt: Herr Stadtvater Stoll. Nachm. Christenlehre (Töchter): Herr Stadtpfarrer Dr. Paré.

Gestorben:

den 1. d. Mts.: Georg Leonhardt Wed, Tischscheerer, 78 Jahre alt, an Altersschwäche. Beerdigung am Sonntag den 4. Juni nachmittags 3 Uhr mit Fußbegleitung.

In Stuttgart: Henriette Gunzert, G. Jäger, Stadtmotorenbesitzer. W. J. Bienz, Derspothmeisters W. Chr. Nagel, Schreiner. — A. Grammer, Postkassensbesitzer. — M. Anna Meintan, Hofen-Wittlingen. — Th. Hiemer, Major a. D. — Wm. A. Linjenmann, Posthalter, Haigerloch. — A. D. e. Füllgranarbeiter, Gmünd. — B. Hüner, Müllers W. D. Dillingen. — Fr. Holzwarth, alt Landwirt, Neuenstadt a. N. — J. Lehle, gew. Acciser, Reichenhart.

Witterungsbericht am Samstag 3. Juni.

Die gewitterigen Zustimmungen in Süddeutschland beginnen sich neuerdings zu zeigen, und da in Italien das Barometer immer noch etwas tiefer steht als bei uns, so dauert auch die kühle Temperatur in Süddeutschland fort. Für Samstag und Sonntag steht nach zeitweiliger Bewölkung mit wenig oder keinen Niederschlägen größtentheils heiteres Wetter in Aussicht.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Juni. Die „Krenzzig.“ meldet aus Gastein: Der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich werden nach Schluß der Delegationen zu längerem Aufenthalt hier erwartet.

London, 2. Juni. Aus Tunis in Irland wird gemeldet: Auf den Güterverwalter Moloney von Tulla, Grasshaft Clare, welcher zur Entgegennahme des Pachtzinses unterwegs war, wurden von beiden Seiten der Straßen Gewehrschüsse abgegeben. Moloney ist schwer verwundet. 7 Personen sind verhaftet, die Thäter jedoch noch unermittelt.

Hierzu Unterhaltungsblatt Nr. 22.

Er erhob sich nun langsam. War das seine Cabine, die so sprach? Er schaute sich um. Sie wars, trotz alledem! Cabine, die kleine Cabine, seine Braut. „Wo bin ich denn, Cabine?“ rief er ihr zu. „Bist du da nicht? Bin ich selber nicht — Kurt dein Kurt? Und du bist nicht mehr mein lustiges Cabinechen?“ Er lachte verzweifelt. „Es war ein Traum — Herr Graf! Vergessen Sie alles — erwachen Sie!“ Er schlug sich mit der Faust vor die Stirn. „Ein Traum? Ein wilder entsetzlicher Traum ist's noch. Weck mich auf oder ich werde wahnsinnig!“ schrie er. Mit martorvollem Herzen sah sie seinen Verzweiflungsausbruch mit an; sie hätte doch geglaubt, es trübe ihn nicht gar so schwer. Aber trotz allem — es mußte sein! Mit Aufbietung aller Kraft nahm Kurt einen ruhigeren Ton an. „Berzähle mir, Cabine, meine Wildheit“ stammelte er; „mit will ja der Kopf zerpringen. Ich weiß nichts von dem, was vorgefallen ist. Du hast mich heimlich in der Nacht verlassen, und dazu mußt du furchbare Gründe haben. D, ich will ruhig sprechen und mich bemessen! Sage, was hat dich dazu getrieben? Ich müßte verzweifeln an dem ganzen Menschengeschlechte, wenn das Käseln nur Lüge war, dein Gruß am Morgen Lüge — alles Lüge, keine, unsere heiße Liebe erlogen! Ich kam zurück — noch in der Erinnerung meines Abschiedes schwelgend; du hast dich verleugnet. Und nun bist du davon mit einem vollkommenen Menschen; ich kenne ihn nicht, ich weiß nicht, wer er ist.“ (Fortsetzung folgt.)

„Kardazig.“ zufolge lebhaften Widerspruch. Herr Mosengart war nämlich der Meinung, daß eine solche Ermäßigung uns nichts schaden könne, weil wir des russischen Roggens nicht bedürftig seien, und der Vertrag mit Rußland auch Herabsetzung der auf unserer Industrie lastenden Ausfuhrzölle bringe und dementsprechend unser Export auch auf das große russische Reich sich ausdehnen könne. Mit diesen Ausführungen war aber die Versammlung absolut nicht einverstanden; es erhob sich ein immer größer werdender Widerspruch, so daß sich Herr N. genötigt sah, diesen Gegenstand zu verlassen. Es zeigte sich, so heißt es in dem Bericht der „Kardazig.“, in dieser Versammlung ganz offenkundig, daß unsere ländliche Bevölkerung nicht mehr willens ist, mit der Demokratie durch die und Damm zu gehen, daß sie insbesondere von ihrem Abgeordneten verlangt, daß er einer Herabsetzung der Getreidezölle allen Widerstand entgegen setzt. Die Leute sagten sich, daß bei einer Herabsetzung der russischen Getreidezölle von 5 M. auf 3,50 M. der mittlere Bauer seinem Ruin entgegengeht, und daß sie deshalb ihre Stimme nur einem solchen Kandidaten geben werden, von dem sie überzeugt sind, daß er ihr Interesse zu wahren weiß.

Heidelberg, 29. Mai. Der deutsch-konservative Wahlaufruf zu Gunsten des Prinzen Alfred v. Löwenstein auf Langerzell enthält u. a. den Satz: „Die konservative Partei bekämpft mit Entschiedenheit die Vergiftung der Presse, und des gesamten deutschen Volkslebens durch diejenigen Bestandteile des Judentums, welche das deutsche Volk auszubuten beflissen sind. Die konservative Partei verlangt einen christlichen Staat, christliche Richter, christliche Lehrer.“ Nach dem Leipz. Tagl. hat Graf Herbert Bismarck in Schönhausen eine Wählerversammlung abgehalten. Er sprach über die Militärvorlage und erklärte, daß wir einer Verstärkung unserer Armee allerdings bedürftig. Bedauerlich aber sei es, daß wegen der respektlosen Meinungsänderungen und Schwankungen der berufenen Regierungsgorgane in den letzten drei Jahren auf militärischem Gebiet bisher keine Klarheit darüber geherrscht habe, in welcher Richtung die notwendige Verstärkung der Armee vor sich gehen müsse. Die Handelsverträge haben die Zufüsse zur Reichskasse arg verstopft; es wäre Selbstmord für den Landmann, mit dem freistimm zu stimmen, welcher nur die Interessen des beweglichen Kapitals wahrnehme.

Danzig, 31. Mai. Der Kaiser traf um halb 4 Uhr nachmittags ein und fuhr an der Schiffschiffen Werft vor, wo er von den Vize-Admiralen Hollmann und Knorr und Geheimrat Schichau empfangen wurde. Nachdem der Kaiser die Tribüne am Bug der neuerbauten Korvette bestiegen, hielt, wie die „Danziger Zig.“ berichtet, Kapitän Graf Danzig eine kurze Laufrede und taufte die neue Korvette auf allerhöchsten Befehl als Erinnerung an die rühmliche Anfangsgeschichte der Marine „Gefion.“

In Magdeburg brannte in der Nacht vom Sonntag zum Montag in dem Wollschlaggerischen Tiergarten der Saal und das Raubtiergebäude ab, wobei 2 Löwen, 2 Tiger, 1 Leopard, Lama's, Affen u. s. w. in den Flammen umkamen.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft

Von den Geld- und Warenbörsen. W a g e n s t a d t. Stuttgart, 1. Juni 1893. Die europäischen Börsen zeigten in der abgelaufenen Woche wieder eine etwas freundlichere Haltung, welche hervorgerufen wurde einerseits durch die Besserung des Geldmarktes in London, andererseits durch Gerüchte über bevorstehende große Finanzoperationen seitens einiger leitender Banken in Berlin und Wien.

Der flüssigere Bestand hat hauptsächlich den deutschen und ausländischen Renten zu gute. Der Rentenmarkt war auch günstig beeinflusst durch die wesentlich gebesserten Hoffnungen für die nächste Ernte deren Verwirklichung naturgemäß auch den Renten erhöht Einnahmen bringen müßte, weshalb die Entschöffnungen auch auf dem Rentenmarkt schon eskompirt wurden. Oesterreichische Kreditanstalten gewannen 5 1/2 % Disk.-Kont. 4 % Berliner Bankgesellschaft 3 1/2 %, Darmstädter Bank über 1 %, Deutsche Bank 2 1/2 %, Wahlen waren durchweg gebessert.

Kohlenaktien waren zu Kursrückgängen genötigt, weil infolge der vom Kohlenhändler beschlossenen Förderungs-einschränkung das Syndikat selbst in die Brüche zu gehen droht. Deutsche Fonds gewannen durchschnittlich 1/2 %, Italiener 1/2 %, ungarische Goldrente 3/4 %, österreichische Silberrente und russische Werte 1/4 %. Russische Renten noten infolge günstiger Saatenstandsberichte aus Rußland von 214,05 auf 214,35. Infolge des allent-

Die Tochter des Gauflers.

Original-Erzählung von Gebh. Schächler-Verasini. (Fortsetzung.)

Der Hausknecht hatte die jungen Artisten in den gräulichsten Verwünschungen über das Mädchen schelten hören, nachdem Stanislaus sie die Treppe hinabwarf. Er gab also dem Grafen die verlangte Auskunft. Er schritt nach dem Eingange des Hinterhauses; sein Gang war unsicher, wie der eines Betrunknen. Es war ein Wunder, daß Kurt bei seinem wahnwitzigen Ritte von Felsberg nicht stürzte; dies hätte er zum größten Teile auch nur seinem Reittier zu danken. Das Tier schien mit seinem Reiter zu fühlen; jetzt trippelte es ruhig auf dem Pflaster, und sein lautes Wiehern drang wie Trompetentönen durch den Hofraum. Als Kurt auf die Thür zuging — die einzige die geradeaus von der Treppe lag, wie der Burche sagte — trat Stanislaus hinter ihm aus der Stube der Zitadellkammer. Der junge Graf bemerkte den Kunstreiter nicht, und wenn dies auch der Fall gewesen wäre, er hätte ihn doch nicht erkannt und demnach auch keine Notiz von ihm genommen. Stanislaus Ferina blieb an der Thür stehen und sendete dem Grafen einen vielgebenden Blick nach, als dieser eintrat.

„Wo war man ihm schon zuvorgekommen. Na, ihm konnte es auch so recht sein; daß änderte an der Sache nichts. Aber hören wollte er, was für Antworten Cabine gab. Wenn sie den Bräutigam auch gar fortgeschickte, das erhöhte nur den Preis; der gab sich doch nicht zufrieden. Da konnte er noch